Anrede an die Schuljugend, versammelt vor dem Rathause am 2. Juli 1839

Autor(en): **Bröchin, J.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1957)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-894934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anrede an die Schuljugend, versammelt vor dem Rathause am 2. Juli 1839

Liebe Schüler und Schülerinnen!

Hier in diesem Saale, wo sich eure Väter in Gemeindssachen oft versammeln, seid ihr nun auch heute ... versammelt, festlich gekleidet und mit Blumensträußchen ausgeschmückt, um von hier aus nach dem für euch bestimmten Feste entgegenzugehen. Indem ich euch hier allvorderst alle zusammen herzlich begrüße, habe ich euch vor dem Antritt des feierlichen Zuges nach der festlichen Bestimmung einige Worte über euren Verhalt und über den Zweck des Festes zu sagen.

Der Name «Jugend» für das gegenwärtig blühende Alter ist ein goldener Name, er ist nur einmal, er vergeht blitzschnell und kehrt aber auch nimmermehr zurück.

Liebe Kinder! Die Behörden und Jugendfreunde haben in Anerkennung eures erwiesenen Fleißes in der Schule endlich einmal einen festlichen frohen Tag für euch auf heute bestimmt. Genießet nun diesen festlichen Tag in Eintracht, Freude und gegenseitiger Freundschaft und Liebe! Diesen freudigen Tag will man euch nicht einzig überlassen. Seht um euch her, und ihr erblicket eure Eltern, Jugendfreunde und -Freundinnen. Sie wollen vereint mit euch Teil an diesem Feste nehmen. Der festliche Platz ist vor dem Schützenhause unter heiterm Himmel unter der eigens für dieses Fest angefertigten grünbelaubten gewölbten Hütte.

(Folgt Festprogramm: Zug mit Musik zur Kirche, Festgottesdienst, Festzug durch die Tempelgasse, Marktgasse, Geißgasse, Obertor, Schützenhaus; Spiel, Turnen, Gesänge, Mittagessen zu Hause. Am Nachmittag: Fortsetzung

der Spiele beim Schützenhaus, Erfrischung ½3 Uhr; Fortsetzung der Spiele, ½5 Uhr Hauptteil des Essens. «Seid mäßig sowohl im Genusse sowohl im Essen als Trinken, sodaß die Freude auf keine Weise gestört werde». Um 8 Uhr Zug zum Rathause und Entlassung.)

Festrede am Jugendfest zu Rheinfelden am 2. Juli 1839

Verehrte Jugendfreunde, Jugendfreundinnen und Eltern!

Heute begehen wir das hier erste Schul- oder Jugendfest, ein Fest, das gewidmet ist zur Aufmunterung der Schuljugend, zur Förderung des Frohsinnes, zur Anerkennung ihrer Leistungen in der Schule, worüber sich dieselbe namentlich bei der letzten Osterprüfung ganz befriedigend ausgezeichnet hat.

Rheinfelden, wenn auch zuweilen langsam voran, was oft nur einzelnen Hindernissen zur Schuld liegt und dem Allgemeinen nicht zur Last gelegt werden kann, so hat es zuweilen auch wieder sein Gutes, wenn nicht übereilt gehandelt wird. Dieses berühre ich nur deswegen im Eingange meiner Rede, weil schon vor 3 Jahren ein solches Jugendfest projektiert war, die Ausführung desselben aber verhindert wurde.

Jugendfeste sind keine ungewöhnlichen Erscheinungen mehr, sie werden schon an mehreren Orten und Gemeinden gefeiert. Schon das alte Griechenland feierte in seiner Blütezeit solche Jugendfeste. Dergleichen muntere Feste erwecken das geistige und sittliche Leben, sie frischen für den kommenden Tag neuen Mut und eifern frohen Sinn und Liebe für die Schule an, sie bezwecken ihren guten Einfluß und dauernden Wert fürs bessere Leben.

Nie wird sich die Erinnerung des heute festlich froherlebten Tages aus dem Gedächtnis dieser hier versammelten Kinder verlieren, aber auch nie wieder kehrt das erlebte Jugendalter wieder zurück, andere Geschäfte treten nach der Reihe der Jahre an, und die Obliegenheiten nehmen das höhere erreichte Alter im bürgerlichen Leben in Anspruch. Aber auch für das höhere Alter sind Feste so unentbehrlich als nach der Arbeit die Ruhe. Der Mensch

muß Zeit und Augenblicke haben, sich aus dem engen Kreise seines Hauswesens und seiner Geschäfte zu erheben und Freude zur geistigen und körperlichen Erholung zu genießen.

Volksfeste verschiedener Art gab es schon in den frühesten Zeiten, z. B. Kirmes (?), Faschingsbelustigung, jetzt auch Gesangvereine und Schützenfeste. Schon solch ermunternde Tage bereiteten eine glückliche Zukunft in der Wertschätzung und Nutzen des menschlichen Daseins. Der Mensch soll sich auch freuen dürfen neben dem Ernst des Lebens und seinen oft beschwerlichen Arbeiten. Frohsinn erheitert und stärkt den Menschen. Und wenn es leider noch Leute gibt, dieweil sie dem Frohsinn unhold und für das Gute und Nützliche unempfänglich sind, so ist doch ihre Anzahl nur winzig klein; so lasse man sie dahin gestellt, ja man bedaure sie viel mehr, daß sie für den schönen und fröhlichen Genuß im menschlichen Leben kein Gefühl habe und noch immer gerne beim lieben Alten verbleiben wolle — das ist Stehen bleiben. Vorwärts bringt sie zur Verzweiflung!

Teilnehmend an dem heutigen Jugendfeste erblicken wir hier Eltern und Jugendfreunde aus der Nähe und Ferne versammelt, die durch ihre schätzbare Gegenwart das Fest des Tages erhöhen und die Freude der Kinder vermehren. Verehrteste! Gleich dem schönen Frühling, wo alles grünt, blüht auch hier vor uns die hoffnungsvolle Jugend, und es lebt und erwacht unter dieser Jugend schon ein neues und besseres Leben. Mit Vergnügen betrachten wir die noch Unverschuldeten (Unschuldigen?) hier unter dieser grünen beschatteten Hütte so glücklich und brüderlich und schwesterlich vereinigt unter einer Harmonie vor uns versammelt und sich erquickend mit Speis und Trank. Vor einer Stunde sahen wir sie noch auf grüner Wiese abwechselnde Spiele machen, und es wird auch bald für sie die Stunde schlagen, wo sie sich auf dem Tanzboden belustigen können.

Verehrteste Jugendfreunde! Hier vor uns blüht ein Geschlecht, und wenn einst aus dieser Blüte die Früchte herausgehen, dann wird und muß engherziger Gemeingeist (alle Engherzigkeit) wei-

chen, ja weichen wie der Schlamm, der vom reißenden Strome mit fortgerissen wird. Wenn diese jugendlichen Gemüter so in Frieden und Eintracht vereint heranwachsen, und wenn dieselben in dieser Eigenschaft ... fortgepflanzt werden, o, dann wird sich das Vaterland guter Bürger und glücklicher Familien zu erfreuen haben. Frohsinn und das vertrauliche Leben (gegenseitige Vertrauung) muß von Beginn an in die Herzen der Jugend eingeimpft werden. Dieses ist wahre Lebensessenz und die Würze später für das reifer gewordene Alter. Bewegungsspiele, Turnen und so weiters, wie dieselben heute vorgenommen worden sind, sind geistig und körperlich stärkend, sie erfrischen die Gesundheit und regen den Geist auf.

Indem ich zum Schlusse meiner Rede allen Anwesenden, Eltern, Jugendfreunden und -freundinnen für ihre Teilnahme an dem heute das erste hier gefeierte Jugendfest meinen wärmsten Dank ausspreche, möchte ich mir nur noch den Wunsch beizufügen erlauben, daß künftiges Jahr ein solches National-Jugendfest im größeren Kreise wenigstens von mehreren Gemeinden vereint abgehalten werden möchte, um die Herzen von einem ausgedehnteren Kreise zusammenzubringen und den Bund in Liebe und Freundschaft zu schließen.

Auch ein paar Worte an euch, liebe Schüler und Schülerinnen! Glücklich in eurem Alter und doppelt glücklich an dem heutigen festlichen Tage, von den Behörden, Eltern und Jugendfreunden umgeben, die da erschienen sind, um die Freuden des frohen Tages unter dieser grünen, lieblichen Hütte, unter dem heitern Himmel mit euch zu teilen. Neben euch flattern eure Fähnchen, ob den Mädchen, die mit Blumen gezierten Kränze. Genießt in Frieden, Eintracht und gegenseitiger Liebe den Tag dieser Freude, auf daß ihr euch des heutigen Festes ohne einen bitteren Augenblick, wodurch die Freude gestört worden wäre, mit erneuertem Vergnügen zurückdenkend erinnern könnt. Amen.

J. A. Bröchin, Präsident der Gemeindsschulpflege

Anmerkung:

Als vor einigen Jahren Hans Hauenstein seine Schulgeschichte des Fricktals zu schreiben begann, scheint er über das viele Material in den Rheinfelder Archiven nur sehr dürftige Auskunft erhalten zu haben. Erst kurz vor Abschluß des ersten Teiles erkundigte er sich nochmals darnach — es waren viele Protokollbände und Hunderte von Akten, — die er aber nicht mehr verarbeiten konnte. Darunter befinden sich auch Manuskripte von Reden zu mancherlei Schulanlässen, so zu Jugendfesten. Wir drucken hier die Begrüßungsansprache und die Hauptrede zum ersten Rheinfelder Jugendfeste von 1839 ab, gehalten von J. A. Bröchin. Nur wenige Klammern und Auslassungen schienen nötig zum besseren Verständnis einiger Stellen. Wichtiger als den Stil zu kritisiern ist es wohl zu beobachten, wie dieser Vertreter eines alten Bürgergeschlechtes den Geist der neuen Zeit erfaßt hatte, und wie er auf weitere Erneuerung durch die heranwachsende Generation hoffte. (Siehe Kadettenfestschrift 1956, S. 14 ff.)